

Reizthema Billig-CDs

Ihr Hinweis auf dubiose Veröffentlichungspraktiken einiger Firmen ist prinzipiell begrüßenswert. Allerdings sollten Sie die schwarzen Schafe nicht schonen. Nennen Sie die Namen der Firmen, die falsche Angaben machen, nennen Sie die falschen Interpretennamen, damit der Leser und Käufer von Ihren Informationen wirklich etwas hat! Ohne Namensnennung sieht es so aus, als gäben Sie ein gezieltes Gerücht der großen Firmen weiter, daß nur gut sei, was teuer ist.

Erhard Schwarz, Bad Homburg

In „Tauben Nüsse“, FF 3/93, wird vor dubiosen Billig-CDs gewarnt, die in letzter Zeit verstärkt im Handel auftauchen. Das ist grundsätzlich richtig; auch mir fallen solche Produkte, die es übrigens schon seit Jahren in immer neuer Ausstattung und Aufmachung gibt, ins Auge; und mir sind auch die immer gleichen Namen der Interpreten geläufig. Aber: Man hat den Eindruck, daß hier pauschal alle Billig-Labels über einen Kamm geschoren werden, obwohl es doch große Unterschiede gibt. Das Label Naxos gehört doch nicht zu den Produkten, „vor denen man nur warnen kann“. Ich finde, dies sollte dann auch entsprechend klargestellt werden. Es kann doch nicht Ihre Absicht sein, durch (unbeabsichtigte) Negativ-Werbung ein Label zu schädigen, das unbestreitbar einige Verdienste aufzuweisen hat.

Harald Kube, Katzweiler

Nein, das Label Naxos war nicht gemeint. Dort handelt es sich um Originalaufnahmen nur für Naxos mit korrekten Interpretennamen etc. Was die in einem weiteren Leserbrief angesprochene Vernachlässigung von

Naxos in FonoForum angeht, können wir diese Meinung nicht teilen. FonoForum bespricht Naxos-Aufnahmen, wenn auch nicht alle, die erscheinen. Das gilt aber für die Aufnahmen jeder Firma. Bei einer Flut an Neu- und Wiederveröffentlichungen wäre das auch gar nicht machbar. Labels, die in „Tauben Nüsse“ angesprochen werden, sind zum Beispiel Araxos, Mona Lisa, Cenzo, Mediaphon, Selected Sound Carrier, Interphon Classics, Aurophon, die zu einem großen Teil für wenige Mark über den Ladentisch gehen. Erfundene Interpretennamen zu nennen, ist nicht ganz einfach. Man nehme bitte folgenden Fall: Die CD Araxos (als Mona Lisa im deutschen Handel) 810092 DDD, bringt Paganini, Violinkonzert Nr. 1 und Tartini, Violinkonzert Nr. 1, mit den Interpretenangaben Iwan Czerkow (Violine), Camerata Romana unter Eugen Duvier. Die Aufnahme des Paganini-Konzerts ist aufgeführt im Bielefelder Katalog von 1981 auf S. 304 mit den Interpretennamen Czerkow, Adolph, Münchner Symphoniker. Der Name des begleitenden Orchesters ist also geändert worden, ebenso der des Dirigenten. Außerdem ist das Paganini-Konzert identisch mit einer Aufnahme des amerikanischen Euphoria-Labels von 1977/78 (Katalognr. E-2033). Dort lesen sich die Interpretennamen so: Günther Körner (Violine), Münchner Symphoniker, Dirigent ist in diesem Falle Josef Leo Gruber. Außerdem ist diese Aufnahme, da vor 1977 entstanden, wohl kaum DDD. Welcher dieser Namen entspricht nun einer real existierenden Person? Wir wissen es nur von Herrn Gruber. Ein weiteres Beispiel: Araxos CD 810087, DDD. Schubert, Sinfonien Nr. 4 und 6, Süddeutsche Philharmonie,

Alfred Scholz (Nr. 4), Alexander von Pitamic (Nr. 6). Die Aufnahme der Sinfonie Nr. 4 entstand vor 1980 und erscheint im Bielefelder Katalog von 1980. Die Aufnahme findet sich ebenfalls im Euphoria-Katalog von 1977/78 unter der Katalognr. E-2043, diesmal allerdings spielt laut Etikett ein Orchester namens Bamberger Philharmonie unter Hans Swarowsky. Von DDD kann natürlich wiederum kaum die Rede sein. Die Aufnahme der sechsten Sinfonie ist identisch mit einer Aufnahme des Euphoria-Labels von 1977/78, (Katalognr. E-2067), es spielt das Orchester der Wiener Volksoper unter Alexander von Pitamic (den es wirklich gibt). Das London Festival Orchestra hat die Ungarischen Tänze von Brahms unter Alfred Scholz nicht eingespielt, sehr viele unter dem Namen dieses Orchesters firmierende Aufnahmen stammen nicht von diesem. Viele Einspielungen der Philharmonia Slavonica unter Henry Adolph sind analoge Produktionen mit dem Orchester des Österreichischen Rundfunks unter Milan Horvat. Beethovens Klavierkonzerte Nr. 4 und 5 in einer analogen Aufnahme von 1980 mit Ernst Groeschel, dem Nürnberger Symphonieorchester unter Günther Neidlinger erleben ihr „digitales“ Comeback mit dem zusätzlichen Pianisten Michael Rosengarten, der Süddeutschen Philharmonie und den Condukteuren Henry Adolph und Hanspeter Gmuer. Diese Aufnahme erschien zum erstenmal 1981 im Bielefelder Katalog. Auch manche Namen durchlaufen interessante Metamorphosen. Aus dem erfundenen Dirigenten Albert Schulz wird ein Alberto Sciuilizzio, aus dem erfundenen Pianisten Josef Breitkopf ein Giuseppe Capolargo. Erfundene Dirigentennamen dürften

zum Beispiel die folgenden sein: Alberto Lizzio, Heribert Münchner, Francesco Maggi, Klauspeter Modest, Ernesto Delgado.

Die Redaktion

Scherchen und Schuricht, FF 2/93

Die lobende Bewertung von Beethovens „Pastorale“ mit Hermann Scherchen macht mich sehr glücklich. Während meiner früheren Tätigkeit als Tonmeister bei Radio Lugano (Monte Ceneri) machte ich mit fast allen namhaften Dirigenten (von Stokowski bis Celibidache, von Hindemith bis Maazel) Aufnahmen und Konzertschnitte, aber effektiv gehörten die neun Beethoven-Sinfonien mit Scherchen zum „aufregendsten“ (wie B. Uske treffend schreibt) Erlebnis. Vielleicht könnte es interessieren, daß dabei unser zahlenmäßig bescheidenes Radio-Orchester spielte, ohne Aushilfen, d.h. mit 8 ersten, 7 zweiten Geigen, vier Bratschen und zwei Kontrabässen. Nebenbei bemerkt waren es die ersten Stereo-Versuche in unserem Studio. Ganz besondere Erhabenheit verwirklichte Scherchen mit seiner viel zu wenig beachteten Instrumentation von Bachs „Kunst der Fuge“, ebenfalls von mir bei der Uraufführung aufgenommen. Leider verfügten wir damals für Außenaufnahmen noch nicht über Stereotechnik. Trotzdem scheint mir dieser Mitschnitt sehr bemerkenswert (Accord/TIS 2 CD 200412). Auch von Carl Schuricht, dem in derselben FonoForum-Nummer die verdiente Würdigung zukommt, nahm ich mehrere unvergeßliche Konzerte im Rahmen der „Settimane Musicali di Ascona“ auf.

Ermanno Briner-Aimo, Breganzona

Die Redaktion behält sich Kürzungen der Leserbriefe vor

BROADWAY, STARLIGHT EXPRESS. EIN UNVERGESSLICHES ERLEBNIS. MIT SENNHEISER.

Mit Tempo 60 tobt der „Kampf der Lokomotiven“. Die Darsteller rasen singend um die Bahn. Ausgestattet mit winzigen Sennheiser-Ansteckmikrofonen – nur 6 mm klein, unsichtbar im Kostüm versteckt. Mobile Sennheiser-Taschensender übertragen diesen faszinierenden Musical-Hit. Computer-controlled in jeder Klang-Nuance.

Sennheiser ist die Tonwelt der Starauftritte – der Fernsehshows, internationalen Konferenzen und Filmwelterfolge. Und mit Sennheiser-Kopfhörern klingt's so, als wäre man auf dem Broadway dabei. Atemberaubend live.

Die Frequenz der Profis



Kopfhörer und Mikrofone, mit Kabel oder drahtlos. Sende- und Empfangssysteme – in Hochfrequenz oder Infrarot.

SENNHEISER

